

Sitzungsvorlage

Vorlage Nr.: 240-15

Amt: Hauptamt	Datum: 31.08.2015
Verfasser:	AZ:

Gremium	Termin	Ö-Status	Zuständigkeit
Gemeinderat	22.09.2015	Ö	Beschlussfassung

Beschlussfassung über eine wissenschaftliche Aufarbeitung und Ausstellung im Städtischen Museum über die Zeit des Nationalsozialismus und die „Letzten Tage Engens im 2. Weltkrieg,,

In der Sitzung des VKS vom 4.11.2014 wurde einstimmig beschlossen, im Rahmen einer ersten Finanzierung über 4.000 Euro, die „Letzten Tage Engens im 2. Weltkrieg“ wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen. In der Zwischenzeit hat das Kulturamt über Vermittlung von Kreisarchivar Wolfgang Kramer die beiden einschlägig bekannten Konstanzer Historiker Prof. Sven Reichardt und Prof. Lothar Burchardt auf das Projekt angesprochen. Beide Professoren sehen aus zeitlichen Gründen keine Möglichkeit, das Projekt selbst aufzuarbeiten. Prof. Burchardt empfahl dem Kulturamt jedoch die Doktorandin Heike Kempe, die als Mitautorin der anstehenden Publikation über die Geschichte der Stadt Radolfzell sich mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt und in der Historikerszene sehr gut vernetzt ist. In zwei ausführlichen Treffen wurde Frau Kempe die Thematik erläutert. Außerdem erhielt sie die im Engener Archiv befindlichen Quellen in Kopie.

In einer ersten Einschätzung hält Frau Kempe die vorhandenen Quellen, die überwiegend erst Jahre bzw. Jahrzehnte nach den Ereignissen abgefasst wurden und oftmals von bestimmten Interessen geleitet sind, für nicht ausreichend, um die Geschehnisse zufriedenstellend in den historischen Kontext einbinden zu können. Ein weitergehendes, sehr aufwändiges Quellenstudium, u.a. in den Archiven von Karlsruhe und Freiburg, wird demnach erforderlich sein. Der Aufwand einer Aufarbeitung ist demnach höher als ursprünglich gedacht.

Aufgrund dieser ersten Einschätzung unterbreitete Frau Kempe dem Kulturamt ein Angebot über 9.000 Euro brutto inkl. Reisekosten und Spesen. Nach Meinung von Kreisarchivar Kramer ist dieses Angebot eine sehr gute Chance für die Stadt, die Vergangenheit von einer professionellen Historikerin zu einem sehr günstigen Preis aufarbeiten zu lassen.

Die vorgesehenen 4.000 Euro wurden durch die allgemeinen Haushaltskürzungen im Haushalt 2015 auf 3.800 Euro gekürzt. Diese Summe könnte bei Auftragsvergabe noch in diesem Jahr für das Projekt verwendet werden. Für den Haushalt 2016 müssten demnach weitere 5.200 Euro eingestellt werden.

Allgemeine Informationen / Hintergründe zum Projekt:

Fast 70 Jahre sind vergangen, seit in Engen der Zweite Weltkrieg mit der Befreiung der Stadt durch die Franzosen zu Ende ging. Das Städtische Museum plant, eine Ausstellung zum Thema

Nationalsozialismus mit dem Schwerpunkt auf dem Ende des 2. Weltkriegs, den „letzten Tagen Engens“, durchzuführen. Neben der historisch-wissenschaftlichen Aufarbeitung sollen dabei mit Blick auf die Gegenwart die Themen „bürgerliches Engagement“ und „Zivilcourage“, nicht zuletzt mit Blick auf die jüngere Generation, herausgearbeitet werden.

In den letzten Jahrzehnten haben zahlreiche Städte und Gemeinden im Umkreis, genannt seien nur Gottmadingen, Singen und Tuttlingen, die Zeit des Nationalsozialismus und das Ende des 2. Weltkriegs intensiv aufgearbeitet – in Radolfzell ist eine entsprechende wissenschaftliche Aufarbeitung gerade im Gange. Neben einem vertieften Verständnis der Ereignisse für die heranwachsenden Generationen stehen bei diesen Untersuchungen vor allem die Rekonstruktion der Geschehnisse und ihre vergleichende historische Einordnung im Vordergrund.

Über die Ereignisse in Engen während des Nationalsozialismus und zum Ende des 2. Weltkrieges kann vor allem auf die allgemeine Darstellung von Ingeborg Meier „Unter Hakenkreuz und Trikolore“ des 3. Bandes der Engener Stadtgeschichte verwiesen werden. Doch je genauer man diese Darstellung liest, desto mehr Fragen stellen sich, die einer Klärung nach dem aktuellen Stand historischer Forschung bedürfen, insbesondere was die Tage der Befreiung durch die Franzosen betrifft. Die Quellenlage ist hier keineswegs eindeutig. Soweit bekannt, waren mehrere Personen maßgeblich an der friedlichen Übergabe der Stadt beteiligt, unter ihnen Dekan Dreher, Kaplan Egle, Vera Backmund und Frau Dannecker. Außerdem protestierte eine Gruppe Engener Frauen auf das heftigste gegen die sinnlose Verteidigung der Stadt: „Sie besetzten das Rathaus, verlangten ein Ende des sinnlosen Menschenopfers und die Übergabe der Stadt.“ (I. Meier, S.203).

Doch auf welche Weise die Stadt vor der drohenden Bombardierung gerettet wurde, konnte bisher nicht überzeugend geklärt werden. Noch in den 80er Jahren wurde die Beteiligung unterschiedlicher Engener Bürger kontrovers diskutiert. Wie aus den Quellen zu entnehmen ist, war die kampflose Übergabe der Stadt keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Vielmehr bestand für jene Engener Bürger, die die Stadt vor der Zerstörung zu bewahren suchten, akute Lebensgefahr. Den Beteiligten stand andererseits das abschreckende Beispiel Freudenstadts vor Augen, dessen Innenstadt wegen des anhaltenden Widerstands der SS von den Franzosen dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Um eine Ausstellung auf einer gesicherten Quellengrundlage und den Erkenntnissen der aktuellen Forschung durchführen zu können, bedarf es im Vorfeld der Klärung durch einen unabhängigen und durch einschlägige Veröffentlichungen über die Zeit des Nationalsozialismus ausgewiesenen Historiker. Die Aufgabenstellung, die im Falle eines Auftrags vorab mit dem Historiker besprochen werden müsste, kann aktuell nur grob umrissen werden. Sie umfasst folgende Fragen:

- Wie war die Einstellung der Engener Bevölkerung zum Nationalsozialismus?
- Wie lassen sich zu den bereits vorhandenen noch weitere bisher unbekannte Quellen zu den Ereignissen erschließen?
- Gibt es Quellen zu den Biografien der Handelnden, aus denen ihre Motivation, ihr Leben für die Rettung der Stadt einzusetzen, zu erschließen ist?
- In welchem historischen Kontext kann die Zeit des Nationalsozialismus in Engen gesehen werden? (z.B. Vergleich zu anderen Städten, nationaler Kontext)
- Gab es zum Ende des 2. Weltkriegs eine vergleichbare bürgerliche Zivilcourage in anderen Städten? Wie war die konkrete Gefährdungssituation der Beteiligten? Etc.

Insbesondere mit Blick in die Zukunft erscheint eine Sicherung vorhandener und Erschließung neuer Quellen (Fotos, Berichte, Tondokumente etc.) notwendig, um auch künftigen, am Thema interessierten Generationen die nötige Materialbasis zu Erforschung und Interpretation dieser für Deutschland im allgemeinen und Engen im Besonderen so wesentlichen Zeit zu verschaffen. Ohne eine weitgehend intakte Altstadt hätte es die Sanierung der Altstadt ab den 1970er Jahren nie gegeben. Das Forschungsprojekt könnte mit einem Aufruf an die Engener Bevölkerung verbunden werden, evtl. vorhandene Quellen (Familienberichte, Fotos etc.) bereitzustellen.

Die Ausstellung im Engener Museum kann unmittelbar nach Abschluss der Forschungsarbeiten durchgeführt werden, „die letzten Tage Engens“ können auf diese Weise u.a. für Schulklassen dokumentarisch und pädagogisch aufbereitet werden. Themen wie die politische Manipulation eines ganzen Volkes, aber auch Widerstand und Zivilcourage könnten in diesem Kontext diskutiert werden.

Beschlussvorschlag:

1. Der Gemeinderat stimmt der Beauftragung der Historikerin Heike Kempe zur Aufarbeitung der Stadtgeschichte Engens Ende des 2. Weltkriegs mit dem Ziel der Durchführung einer Ausstellung zu.
2. Der Gemeinderat stimmt dem dafür vorgesehenen Kostenrahmen zu und wird deshalb die Mittel in Höhe von 5.200 Euro in den Haushaltsplan 2016 einstellen.

Anlagen:

-